

Calmer Tagblatt

Nr. 189.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Württemberg 25 Pfg., Schluss für Anzeigenaufnahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 15. August 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarbezirk Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.80. Bestelldatum in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Calw.

Unterstützung von Familien der zum Seeresdienst einberufenen Mannschaften.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 28. Februar 1888 werden den Familien der zum Dienst eingetretene Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve, Seewehr und des Landsturms im Falle der Bedürftigkeit Unterstützungen gewährt. Das gleiche gilt für die Familien derjenigen Mannschaften, welche zur Disposition der Truppenteile beurlaubt sind, derjenigen Mannschaften, welche das mehrjährige Alter überschritten haben und freiwillig in den Dienst eintreten, sowie des Unterpersonals der freiwilligen Krankenpflege. Anspruch auf Unterstützung haben:

- die Ehefrau des Eingetretene und dessen eheliche und den ehelich gesetzlich gleichstehende Kinder unter 15 Jahren
- desen Kinder über 15 Jahre. Verwandte in aufsteigender Linie und Geschwister, insofern sie von ihm erhalten wurden oder das Unterhaltungsbedürfnis erst nach erfolgtem Diensttritt desselben hervorgerufen ist, sowie
- desen uneheliche Kinder, insofern seine Verpflichtung als Vater zur Gewährung des Unterhalts festgestellt ist.

Bei den unter b bezeichneten Voraussetzungen kann den Verwandten der Ehefrau in aufsteigender Linie und ihren Kindern aus früherer Ehe eine Unterstützung gewährt werden. Entfernteren Verwandten und geschiedenen Ehefrauen steht ein solcher Anspruch nicht zu. Zur Unterstützung ist der Lieferungsverband des Oberamtsbezirks Calw für diejenigen Unterstützungsbedürftigen verpflichtet, die zur Zeit des Beginns des Unterstützungsanspruchs im Oberamtsbezirk ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben.

Die Anträge auf Unterstützung sind mündlich oder schriftlich bei den Schultheißenämtern anzubringen. Zum Nachweis der Bedürftigkeit ist der letzte Einkommenssteuerzettel vorzulegen. Ferner ist der der Kriegsbeurteilung angehängte Ausweis in Familien-Unterstützungs-Angelegenheiten vorzulegen. Der letztere Ausweis wird von dem Truppenteil, bei dem die Einstellung erfolgt ist, abgestempelt und dem Einberufenen ausgehändigt, der für die Uebermittlung an die unterstützungsbedürftigen Angehörigen zu sorgen hat.

Vordrucke zu den Gesuchen sind vom Oberamt zu beziehen. Den 12. August 1914.

Reg.-Rat Binder.

Das Nachweissbureau des R. Kriegsministeriums.

Das beim württ. Kriegsministerium eingerichtete Nachweissbureau (Stuttgart, Archivstraße 14) hat bereits eine Reihe von Anfragen über solche Militärpersonen erhalten, die zwar in Württemberg geboren, aber nicht dem württembergischen, sondern anderen Heereskontingenten angehören. Das württembergische Nachweissbureau erhält direkte Nachrichten aber nur über Angehörige des württembergischen Kontingents; die Umadressierung und Weiterleitung solcher Anfragen an die zuständigen auswärtigen Nachweissbureaus — nämlich je nachdem an das preussische Zentralnachweissbureau

in Berlin, an das bayerische Nachweissbureau in München, an das sächsische Nachweissbureau in Dresden oder an das Zentralnachweissbureau für die Marine in Berlin — verursacht unnötige Mühe und Zeitverlust, letzteren auch für die Anfragenden selbst.

Es empfiehlt sich daher dringend, Anfragen über Angehörige nichtwürttembergischer Heereskontingente oder der Marine nicht an das württembergische, sondern unmittelbar an das zuständige auswärtige Nachweissbureau zu richten.

Ferner wird den zahlreich vorkommenden Irrtümern gegenüber darauf aufmerksam gemacht, daß das Nachweissbureau Nachrichten

anschlieflich nur über Verwundete, Kranke, Gefallene oder Gestorbene und Vermifste

erhält und erteilen kann und zu anderweitigen Auskünften (z. B. bei welchem Truppenteil sich jemand befindet oder wo ein Truppenteil steht) nicht zuständig und der Regel nach auch nicht befugt ist.

Telephonische Erkundigungen sind unzulässig. Calw, den 14. Aug. 1914.

R. Oberamt: Binder.

R. Oberamt Calw.

An die Schultheißenämter.

An Stelle der Neuanlage der Pferdevorfürhungslisten kann deren Ergänzung treten, insofern die Uebersichtlichkeit der Listen dadurch nicht verloren geht.

Den 14. August 1914.

Regierungsrat Binder.

R. Oberamt Calw.

Die Ortspolizeibehörden

werden auf die Vorschriften

betr. den Briestaubenverkehr

(Kaiserl. Verordnung vom 31. vor. Ms., Reichsgbl. S. 269, — abgedruckt im Calmer Tagblatt vom 5. d. Ms. Nr. 182) noch besonders hingewiesen.

Den 14. August 1914.

Regierungsrat Binder.

Verkauf von Rindvieh.

Dem R. Proviantamt Stuttgart-Feuerbach ist bekannt geworden, daß die Landwirte ihr Vieh an die Händler zu Schleuderpreisen abgeben. Im eigenen Interesse der Viehbesitzer werden diese aufgefordert, ihr Vieh dem R. Proviantamt Stuttgart-Feuerbach zum Ankauf anzubieten, und die Angebote womöglich gemeindeweise einzureichen.

Der Preis ist für Lebendgewicht franko Stall, Stuttgart, anzugeben. Calw, den 14. August 1914.

R. Oberamt: Binder.

R. Oberamt Calw.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft beantwortet die Frage:

„Was ist bei Aussaaten für den jetzigen Kriegszustand zu berücksichtigen?“

folgendermaßen:

1. Für die Herbstsaat sind zur Ersparnis von Getreide die Saatmengen überall so einzuschränken, wie dies in besser geleiteten Wirtschaften in den letzten

Jahren annähernd geschehen ist. Bei Roggen kann auf gutem Boden und, soweit neue Absaaten vorhanden sind, in der Aussaatstärke bis auf 30 Pfund pro Morgen zurückgegangen werden. Ueber 50 Pfund Roggen sollte nirgends gesät werden. Bei Weizen kann in der Aussaatstärke auf 40 Pfund zurückgegangen werden. Ueber 70 Pfund für den Morgen sollte niemand säen.

2. Bohnen, Hülsenfrüchte, auch Widen, welche der menschlichen oder tierischen Ernährung dienen können, sind zu Gründüngungszwecken jetzt nicht mehr auszusäen. Diese Früchte können bei steigenden Preisen anderweitig besser und nützlicher verwertet werden. Soweit Gründüngungspflanzen gesät werden sollen können einen gewissen Ersatz Lupinen, zum Teil auch die nicht stickstoffammelnden Rübsen, Kaps, Senf und Delrettich bilden. Diese sind mit der Kleesämaschine zu säen. Die Saatmenge beträgt bei Drillsaat 3—5 Pfund und bei Breitsaat 4—8 Pfund pro Morgen je nach Korngröße.

3. Die Haferernte ist verhältnismäßig ungünstig, dagegen die Gerstenernte im ganzen gut. Es ist wohl anzunehmen, daß die Brauereien ihre Betriebe einschränken werden. Es wird in Frage kommen, als Ersatz für Hafer die Gerste zur Fütterung zu verwenden. Die Vermeidung der Körnerfrüchte für die Ernährung der Pferde, welche als Arbeitspferde zurückbleiben, ist nach Möglichkeit anzustreben; zu ersehen sind sie durch das reichlich und gut gewonnene Heu, getrocknete Gründüngungspflanzen oder frische, getrocknete und eingesäuerte Kartoffeln u.s.w.

4. Mit der Ernte der Körnerfrüchte ist möglichst so vorsichtig wie immer zu verfahren, weil verdorbenes Getreide für Armeeverpflegungszwecke vollständig unbrauchbar ist. Es ist zu hoffen, daß auf dem Lande fehlende Arbeitskräfte zum großen Teil durch städtische frewerbende Arbeitskräfte ersetzt werden.

5. Sämtliche Gründüngungspflanzen, z. B. Hülsenfrüchte, welche bereits ausgesät sind, Serabella u.s.w. sind möglichst zu trocknen oder einzusäuern oder bei Mangel an Arbeitskräften möglichst frisch abzuweiden, da es nicht angebracht ist, in Zeiten der Not Gründüngungspflanzen unterzupflügen, um Reserven an Humus für die Zukunft zu sammeln. Den 14. August 1914.

Regierungsrat Binder.

R. Versicherungsamt Calw.

Die Gemeinderäte und Kirchengemeinderäte werden auf den Konsistorialerlaß vom 20. Juli 1914 Nr. 7277, betr. die Unfallversicherung der Friedhofbetriebe (Konf.-A.-Bl. S. 64), zur Nachachtung hingewiesen. Den 14. August 1914.

Amtmann Rippmann.

R. Versicherungsamt Calw.

Die Ortsbehörden

können Vordrucke für die Unfalluntersuchungen von dem Verband der deutschen Berufsgenossenschaften in Berlin W., Sigmundstraße 31, bei Abnahme von mindestens 50 Stück zum Preise von 2 Pfg. das Stück, beziehen. Den 13. August 1914.

Amtmann Rippmann.

Der Entscheidung entgegen!

Ein tapferer Prinz!

München, 12. Aug. In einem der letzten Geschehnisse hat Prinz Heinrich von Bayern mit einer Eskadron eine Abteilung französischer Dragoner attackiert und vernichtet.

Auch Aegypten erklärt Deutschland den Krieg.

Rom, 13. Aug. Aus Kairo wird gemeldet: Der Ministerrat erklärte Aegypten mit Deutschland im Kriegszustand und vertraute das Land englischem Schutze an. Die englischen Streitkräfte können daher im ganzen Lande und in allen Seehäfen das Kriegsrecht ausüben.

Die Kriegsanfrage Aegyptens ist naturgemäß auf englischen Druck zurückzuführen und darauf berechnet, die Türkei in Schach zu halten, von der England, wohl nicht ganz zu Unrecht, eine Parteinahme für Deutschland, bezw. Oesterreich befürchtet. Die große Frage ist aber die: Könnte man sich in London hinsichtlich der ev. Haltung des ägyptischen Volkes nicht ebenso verrechnet haben, wie in Petersburg, als man dort die Polen auf die Einnahmeseite setzte? Wir werden ja sehen!

Bulgarien für den Dreibund?

Sofia, 13. Aug. Das Blatt „Cambana“ führt

in seinem Leitartikel aus, daß die Bulgaren keinesfalls mit Rußland gehen dürften, weil selbst in dem unwahrscheinlichen Falle eines russischen Sieges nur Serbien auf Kosten Bulgariens groß werden würde. Bulgarien müsse jedenfalls alles aufbieten, um zur Vernichtung Serbiens beizutragen und mit der Türkei und dem Dreibund innigen Anschluß suchen. Jede andere Politik könne für Bulgarien böse Folgen haben.

Rumänien für den Dreibund.

Budapest, 8. Aug. Die heute hier eingetroffene, Freitag nachmittag erschienene Nummer des Bul-

rester Regierungsblattes Seara veröffentlicht auf der ersten Seite das Bildnis des gewesenen liberalen Ministerpräsidenten Demeter Sturdza mit der Unterschrift „Der feurigste Unerstücker des Dreibunds und entschlossene Feind Rußlands.“ Sodann äußert sich das Blatt über die Stellungnahme Rumäniens zum europäischen Krieg. Der Artikel lautet in der Wiedergabe ungarischer Blätter folgendermaßen:

Wir gehen mit dem Dreibund,
Rumänien wird sofort mobil machen, wie Rußland und Deutschland mobil gemacht haben. Der Krieg zwischen der Monarchie und Serbien hat die ganze Welt überrascht, am meisten aber Rumänien. Der Standpunkt Rumäniens war seit dem letzten Zarenbesuch ungewiß. Die öffentliche Meinung stand unter dem Eindruck des Zarenbesuchs, und jedermann konnte denken, daß Rußland an der Seite Rumäniens bliebe. Der unter bengalischer Feuer erfolgte Besuch in Konstanza und die damals gewechselten pathetischen Trinksprüche haben die ganze Welt irregeführt. Es gab nur einen einzigen Mann, der von dem Besuch der Zarenfamilie wohl auch ergriffen zu sein schien, der aber bei seiner Ueberzeugung verblieb, und das war der König. Er setzte sich ans Werk und besprach sich zuerst mit den Führern der verschiedenen Parteien, die er vollkommen überzeugte, und machte dann auch die hochgestellten Offiziere mit seinem Programm bekannt. Der König hatte eine schwere Aufgabe, weil es der russenfreundlichen Partei gelungen ist, auch den Thronfolger zu gewinnen. Gestern war ein Ministerrat in Sinaja, in welchem der König ziffermäßig nachwies, daß Deutschland auch allein stark genug sei, um selbst ohne Oesterreich und Italien Rußland und Frankreich zu schlagen. Die Ausführungen des Königs dauerten zwei Stunden, worauf der Ministerrat im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten Bratianu beschloß, daß sich Rumänien dem Dreibund anschließen solle. Der König erklärte, es sei eine staatsbürgerliche Pflicht, sich jeder politischen Empfindsamkeit zu enthalten, und es sei die elementarste Pflicht Rumäniens, die Zivilisation an den Ufern der Donau vor der slawischen Wildheit zu schützen. Wir sind glücklich, daß diese Nachricht zuerst und allein die „Seara“ meldet. Wir stellen auch fest, daß wir, je inniger und stärker wir uns dem Dreibund und der westlichen Kultur anschließen, uns und ganz Europa um so sicherer gegen die russische Knute verteidigen.

Neuer Balkanbund.

München, 14. Aug. Die Münchener Bürgerzeitung berichtet, daß nach der Südbalkanischen Korrespondenz ein neuer Balkanbund, bestehend aus Rumänien, Bulgarien und der Türkei, im Entstehen begriffen sei. Er stellt eine Wehrmacht von 1 1/2 Millionen.

Der Krieg gegen England.

Berlin, 13. Aug. Entgegen anders lautenden Nachrichten des Londoner auswärtigen Amtes sind wir von maßgebender Stelle ermächtigt, zu erklären, daß keineswegs in der Nordsee deutsche Kontaktminen gelegt sind, die den neutralen Handel gefährden, sondern einzig und allein unmittelbar an der englischen Küste.

Grenzgefechte.

Wien, 13. Aug. Vom nördlichen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Die österreichisch-ungarischen Truppen sind in Rußisch-Polen weiter vorgerückt. Ungefähr 700 kosakische Deserteure wurden nach Linz, Salzburg und Innsbruck gebracht. Bezeichnend für den Geist der österreichisch-ungarischen Truppen ist die Tatsache, daß ein in Gefangenschaft geratener Husar am nächsten Tag auf einem Kosakenpferd zu seiner Abteilung zurückkehrte.

Russische „Taten“.

Berlin, 13. Aug. Wie der „Berl. Lokalanz.“ meldet, wurde Rechnungsrat Kattner, der seit über 30 Jahren im deutschen diplomatischen und konsularischen Dienst in Rußland tätig war und bei der kürzlich erfolgten Abreise des Grafen Pourtales in Petersburg zurückgelassen worden war, von dem blutdürstigen Mob ermordet. Die Volksmasse war, wie sich jetzt herausstellt, ungehindert in die im Zentrum Petersburgs gelegene Botschaft eingedrungen, hat zuerst den greisen deutschen Beamten in bestallischer Weise niedergemacht und dann das Palais in Brand gesteckt. Als die Polizei und die Feuerwehr herandrückten, war das Entsetzliche bereits geschehen. Daß die Tat möglich gewesen ist, beweist, wie das Blatt schreibt, den Tiefstand russischer Kultur und die wahren Gesinnungen der dortigen Machthaber, die es nicht einmal für nötig erachtet haben, unserer Botschaft und ihren Beamten jenen Schutz angedeihen zu lassen, auf der auch der Vertreter einer feindlichen Macht im Kriege bisher Anspruch erheben durfte.

Die Russen verlassen Polen!

Krakau, 11. Aug. „Nowo Reforma“ veröffentlicht einen Artikel aus Warschau, in dem es heißt: Wie es heute in Warschau aussieht, kann sich niemand vorstellen. Die Russen sind fort. Es klingt wie ein Hohn. Noch vor einiger Zeit erhielt man, wenn jemand dies anzudeuten wagte, allgemein die Antwort: Wahnsinn! Fantasie! Und doch sind die Russen heute fort, einfach geflüchtet, nach solchen Mengen vergossenen Blutes, nach 50 Jahren schrecklicher Grausamkeiten. Noch in den letzten Tagen wurden nacht für nacht neun oder mehr Unglückliche gehängt und die Häftlinge in den Zellen gefoltert. Vor sieben Wochen noch hatten wir eine förmliche Jagd auf die Schuljugend, die Pfadfinder und die Schützen. Heute ist dies alles vorbei. Es gibt keine Beamten mehr, die die Aufgabe haben, Banditen zu organisieren. Heute kann man endlich sich auf die Straße hinaus wagen. Jetzt kann der einzelne und alle zusammen die Parve abwerfen und jeder kann zeigen, wie und was er ist.

Einer der nicht gewillt ist den Kerzenfressern die Suchtenstiefel zu küssen!

London, 12. Aug. Der Rücktritt des Ministers des Innern, John Burns, Mitglied der Arbeiterpartei, erregt die öffentliche Meinung aufs stärkste. John Burns erklärt in der Presse, er sei für die Neutralität Englands gewesen, das die schwere soziale Krisis nicht durch einen Krieg zu betäuben versuchen solle. Das Risiko Englands in diesem Kriege sei zu groß. Er wisse sich eins mit der großen Organisation der Bergarbeiter und andern Verbänden, und es gehe nicht an, zu sagen, die öffentliche Meinung Englands sei ungeteilt für den Krieg. „Daily Citizen“ schreibt, Burns handle als ein konsequenter Mann, der für die Regierung Englands in späterer Zeit nicht verloren sein werde. Der Krieg sei bei den arbeitenden Massen nicht populär. Ueber ihren Willen gehe man aber noch einmal zur Tagesordnung über. (Wie berichtet, sind mit Burns, u. vermuthlich aus dem gleichen Grunde, auch noch einige andere Mitglieder des Kabinetts zurückgetreten, darunter ein in ganz England überaus angesehener Veteran der liberalen Partei, John Morley.) — Da in England aus Norwegen kein Holz mehr für die Papierbereitung eintrifft, haben alle Zeitungen ihre Ausgabe auf 4—6 Seiten herabgesetzt, statt 12—24 Seiten wie bisher.

Strasbourg, 14. Aug. Gestern hat man hier vier von den bei Mühlhausen erbeuteten Geschützen vor dem kaiserlichen Palais aufgestellt. 8 Geschütze sind nach Berlin geschickt worden.

Wien, 13. Aug. Das „Wiener Corr.-Bureau“ berichtet über die englische Kriegserklärung in folgender Form: Der großbritannische Botschafter Bunson erschien heute im Ministerium des Aeußern, um die Erklärung abzugeben, daß sich Frankreich als im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachte, da dieses den Bundesgenossen Frankreichs, Rußland, bekämpfe, und Frankreichs Feind, das Deutsche Reich, unterstütze. Zugleich erklärte der großbritannische Botschafter, daß mit Rücksicht auf das Verhalten Frankreichs auch Großbritannien sich als im Kriegszustand mit der Monarchie befindlich betrachte.

Kopenhagen, 12. Aug. Die dänische Ausfuhr nach England wurde wegen der Minengefahr in der Nordsee eingestellt.

London, 13. Aug. „Daily Chronicle“ erklärt, daß das den Deutschen auferlegte Verbot, Waffen und Automobile zu benutzen, auch auf die Oesterreicher ausgedehnt wird.

Ein Dichter-Prophet.

1859 schrieb E. Geibel:

Einft geschieht's, da wird die Schmach
Seines Volks der Herr zerbrechen;
Der auf Leipzigs Feldern sprach,
Wird im Donner wieder sprechen.
Dann, o Deutschland, sei getroßt!
Dieses ist das erste Zeichen,
Wenn verbündet West und Ost
Wider dich die Hand sich reichen.
Wenn verbündet Ost und West
Wider dich zum Schwerte fassen,
Wisse, daß dich Gott nicht läßt,
So du dich nicht selbst verlässest.
Deinen alten Bruderzwist
Wird das Wetter dann verzehren,
Laten wird zu dieser Frist,
Helden dir die Noth gebären.
Bist du wieder stark wie sonst,
Auf der Stirn der Herrschaft Zeichen
Vor Europas Völkern thronst,
Eine Fürstin sondergleichen.
Schlage, schlage denn empor,
Lötlungsglut des Weltbrandes!
Steig' als Phönix draus hervor,
Kaiseraar des deutschen Landes!

Vom Rathaus.

Calw, den 15. August 1914.

Sitzung der Ortsarmenbehörde Donnerstag, den 13. August, nachmittags 4 Uhr. Anwesend sind außer dem Stadtvorstand Dekan Roos, Stadtpfarrer Heberle, 14 Mitglieder des Gemeinderats und 11 des Bürgerausschusses. Stadtschultheiß Cong gibt bekannt, daß er beim Ministerium des Innern um Aufhebung seiner Unabkömmlichkeit gebeten habe, da er es nicht verantworten könnte, wenn er als Offizier dem Krieg zuwartend entgegenzusehen würde, während alle wehrfähige Mannschaft zur Fahne geeilt sei. Er würde später doch zu den Waffen einberufen werden und hätte dann keinen Einfluß mehr auf seine militärische Verwendung gehabt. Er habe seine Absicht kundgegeben, nicht im Lande bei irgend einem Depot oder in der Kaserne verwendet zu werden, vielmehr wolle er bei der aktiven Truppe eintreten und ins Feld geschickt werden; er werde daher nach einem Erlaß des Generalkommandos bei dem 1. Ersatzbataillon Inf.-Reg. 120 zunächst nach Münsingen eintreten. Zu diesem Entschluß sei er auch dadurch gekommen, daß andere Ortsvorstände bei ihrem Regiment eingetreten seien, daß die Oberkirchenbehörde ihre Geistlichen zur Fahne entlassen habe und daß auf dem Rathaus sowohl bei den Beamten als in den Kollegien selbst so viele tüchtige Männer seien, daß die Verwaltung der Stadt auch während seiner Abwesenheit in guten Händen sich befinden. Wenn er während seiner Amtszeit jemand Unrecht getan habe, so sei ihm dies leid, absichtlich habe er dies nicht gewollt, die Ursache liege eben dann in der allgemeinen menschlichen Schwäche, er selbst verzeihe hinwiederum allen, die ihm wissentlich oder unwissentlich Unrecht getan hätten, er wünsche von Herzen, daß unsere Stadt auch während des Kriegs eine Stätte des Friedens bleiben möge, daß Gewerbe und Industrie ihren Fortgang nehmen, und jedermann sein Auskommen finde, besonders liege ihm die Unterstützung der armen Familien der Ausmarschirten am Herzen, welche letzteren er hiemit die besten Grüße schicke, in der Hoffnung, mit ihnen bald vereinigt zu sein. Dekan Roos fällt es schwer, daß der Stadtvorstand von Stadt und Familie fortgehe, er könne ihn nur mit wehmütigen Gefühlen ziehen sehen, andererseits könne er wohl verstehen, daß der Stadtvorstand als Soldat und begeisterter Vaterlandsfreund diesen Entschluß gefaßt habe, er wünsche ihm von Herzen Gottes Schutz und eine glückliche Heimkehr in die Stadt und zu seiner Familie. G.-R. Dreiß übernimmt zwar mit schwerem Herzen die Stellvertretung des Stadtvorstands, verspricht aber seine ganze Kraft für die Stadt einzusetzen und erbittet sich hiezu die Unterstützung des ganzen Kollegiums, er beglückwünscht den Stadtvorstand zu seinem Entschluß, wünscht ihm Gottes reichsten Segen und dankt ihm für seine bisherigen treuen und erspriechlichen Dienste für die Stadt und fordert die Kollegien zum Zeichen des Einverständnisses auf, sich von ihren Sigen zu erheben, was einmütiglich geschieht. Stadtschultheiß Cong dankt mit bewegten Worten, hofft, daß die Gemeinde auch während seiner Abwesenheit gut beraten sei und ruft allen Einwohnern ein herzlichliches Lebewohl zu mit dem Wunsche, daß unserem lieben Vaterland der Sieg beschieden sein möge. Nach diesem bewegten und eindrucksvollen Vorgang wird in die Tagesordnung, die die Organisation der Kriegsunterstützungen enthält, eingetreten. Stadtschultheiß Cong gibt eine Richtschnur für die nächste Zeit und führt folgende Punkte an: 1. das alte Krankenhaus soll zu einem Armenasyl eingerichtet werden und zwar für solche, bei denen eine Geldunterstützung übel angebracht wäre; derartige Familien seien eben zu kasernieren und mit Naturalien und Wohnung zu unterstützen. 2. Etwas schwierig werde die Frage der Kündigung der Wohnungen werden; da aber solche arme Familien überhaupt nicht mehr zahlen werden, so könne der Vermieter nur froh sein, wenn ein Auszug stattfindet. 3. Arme Familien sollen sofort unter Aufsicht des Oberholzhauers zum Sammeln von Leihholz angehalten werden. Wer sich daran nicht in genügender Weise beteilige, erhalte im Winter eine geringere Unterstützung. 4. Da in den Lazaretten auch Todesfälle vorkommen werden, so solle mit den gefallenen Soldaten der Reservestriedhof belegt werden. Dadurch werde mit der Zurichtung des Plages Arbeitsgelegenheit geschaffen und die Anlage eines Kinderfriedhofes vorbereitet. 5. Ueberaus wichtig sei die Fürsorge für Arbeit. Glücklicherweise hätten ja die Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen, aber es werde trotzdem nötig sein, für weitere Arbeit zu sorgen, hiezu eigne sich besonders die geplante Fortführung der Panoramastrafe. 6. Für die Unterstützung armer Familien tritt zunächst die Reichsunterstützung in Kraft. Im Anschluß hieran muß eben die zivile Unterstützungstätigkeit eintreten, da jedenfalls viel Mangel und Elend entstehen wird. Zur Prüfung der Bedürftigkeit soll eine Kommission eingesetzt werden, die dem Gesamtkollegium ihre Vorschläge zu machen hat. 7. Sammlungen in der Stadt sollen stattfinden für die Zwecke des Roten Kreuzes und für die Armen. Beide Sammlungen sollen nebeneinander erfolgen. (Dem Roten Kreuz sind bereits 1100 Mark und der Armenkasse 220 Mark, darunter 100 Mark von der Dienstadtgesellschaft im Badischen Hof, zugesprochen). Dekan Roos bemerkt, daß das Opfer in den Kriegsbettstunden ebenfalls für hiesige arme Familien

August 1914.
tag, den 13.
d außer dem
Heberle,
Bürgermei-
er, daß er beim
seiner Unab-
verantworten
wartend ent-
liche Mann-
er doch zu den
keinen Ein-
gehabt. Er
lande bei ir-
verwendet zu
Truppe ein-
werde daher
dem 1. Er-
rungen ein-
durch getom-
ement ein-
ihre Geis-
auf dem Rat-
legien selbst
waltung der
uten Händen
zeit jemand
sichtlich habe
dann in der
verzeihe hin-
unwissenschaft-
d, daß unsere
des Friedens
ihren Fort-
ommen finde,
rmen fami-
lehteren er-
öffnung, mit
lt es schwer,
lie fortgehe,
ziehen sehen,
er Stadtvor-
sfreund die-
von Herzen
in die Stadt
nimmt zwar
s Stadtvor-
die Stadt
stiftung des
stadtvorstand
schönen Segen
d erspriehe
ie Kollegien
y von ihnen
eht. Stadt-
n, hofft, daß
heit gut be-
hliches Leben
n Vaterland
m bewegten
gesordnung,
gen enthält,
Nichtschur
te an: 1. Das
eingerichtet
Geldunter-
milien seien
d Wohnung
e Frage der
solche arme
en, so könne
g stattfinden.
t des Ober-
halten wer-
ise beteilige
ung. 4. Da
men werden,
ervefriedhof
richtung des
die Anlage
aus wichtig
se hätten ja
nen, aber es
it zu sorgen,
führung der
armer Fa-
g in Kraft.
terstützung-
l und Glend
keit soll eine
mtkollegium
ngen in der
oten Kreuzes
ollen neben-
bereits 1100
er 100 Mark
en Hof, zu-
pfer in den
ie Familien

bestimmt sei. 8. Der privaten Unterstützung soll freier Lauf gelassen werden; man müsse dankbar sein, wenn die Privatstätigkeit in verschiedener Art der Hilfe einsehe. 9. Die Preiskontrolle der Lebensmittel habe vorzüglich gewirkt und müsse deshalb fortgesetzt werden. — Gemeinderat B a u s h e drückt seine Zustimmung zu diesen praktischen Vorschlägen aus und hebt die Wichtigkeit der Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und der wirksamen Unterstützung armer Familien hervor mit dem Bemerkens, daß für die Bedürftigen ausreichend gesorgt werden müsse, damit der ausmarschierte Familienwater seine Angehörigen versorgt wisse. In die Kommission für die Armenunterstützung werden berufen die Geistlichen beider Konfessionen und die Gemeinderäte G. Wagner, Kleinbus und Bäuhsle. Stadtschultheiß Conz kommt dann auf die letzte Einquartierung zu sprechen und teilt mit, daß er sowohl mündliche als schriftliche Beschwerden erhalten habe, daß aber die Kommission unschuldig an der ungleichen Verteilung sei und verliest dann die bereits mitgeteilte Erklärung, die hoffentlich mit ihrer Offenheit zur Beruhigung beitragen wird. An Stelle von Armenarzt Dr. Megger, der in dem Lazarett in Liebenzell beschäftigt ist, tritt Medizinalrat Dr. Müller. Den Schluß der Sitzung bildeten kleine Beratungsgegenstände. Mit wehmütigen Gefühlen verabschiedeten sich sodann die Mitglieder von ihrem Stadtvorstand und gaben dem Wunsche Ausdruck, Gott möge den zur Fahne Eilenden auf seinem gefährvollen Wege beschützen und ihn wieder wohlbehalten in unsere ihm liebgewordene Stadt und zu seiner Familie zurückbringen. Das sei auch unser innigster Wunsch an dieser Stelle.

Die R. Eisenbahnbetriebsinspektion Calw teilt uns mit: Folgende Güter sind bis auf weiteres zunächst im inneren Verkehr der württ. Staats- und Privatbahnen ohne Annahmeschein zu befördern: 1. Nahrungs- und Genußmittel, Bekleidungsmitel, Bedürfnisse der Krankenpflege, Druckpapier, zur Ernte nötige landwirtschaftliche Artikel, ferner leere Gebinde, Flaschen und Kisten zum Versand von Nahrungs- und Genußmitteln. 2. Güter aller Art, wenn sie an Militär- oder Sanitätsbehörden adressiert sind oder wenn im Falle ihrer Versendung an andere Adressen durch Abstempelung des Frachtbriefs oder Ausstellung einer besonderen Bescheinigung seitens der Militärbehörde bestätigt wird, daß die Beförderung im militärischen Interesse liegt. Werden die zu 1) und 2) bezeichneten Güter als Stückgut aufgefertigt, so sind sie bis auf weiteres nur in Eilfracht aufzunehmen. Die Beförderung hat mit den für die Personenbeförderung allgemein zugelassenen Zügen (einschließlich der Milchzüge), deren Zahl vom 15. ds. Mts. an vermehrt wird, zu erfolgen. Vom 17. an werden außerdem auf einzelnen Strecken Güterzüge ausgeführt.

Annahme von Kriegsfreiwilligen. Das Weingartener Jagdbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 124 stellt vom 17. ds. Mts. an wieder Kriegsfreiwillige ein.

Militärische Pferdeankäufe. Die Militärverwaltung hat im Heidenheimer Bezirk für über 600000 M. Pferde angekauft; mit den erzielten, guten Preisen sind die Pferdebesitzer sehr zufrieden.

Weitere Nachrichten. Moratoriumserlass.

Die Geschäftswelt wird über das Moratorium, bezw. den Moratoriumserlass von der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel befehrt, damit sie erkenne, welche Erleichterungen in der Zahlung ihrer Verbindlichkeiten sie in Anspruch nehmen kann und mit welchen Erschwerungen im Eingang ihrer Ansprüche sie zu rechnen hat. Ein allgemeines Moratorium ist bekanntlich nicht erlassen, wird auch wohl nicht bevorstehen. Die bisher getroffenen Maßnahmen greifen schon sehr weit und gestatten den Bedürfnissen des Verkehrs in großem Umfang entgegenzukommen. Das Gesetz vom 4. August betreffend den Schutz der insolventen Personen bestimmt, daß in allen Prozessen, die gegen Militärpersonen der mobilen Land- oder Seemacht bereits anhängig sind oder anhängig werden, das Verfahren unterbrochen wird, so bei Konkursverfahren und Zwangsmaßnahmen, die die wirtschaftliche Existenz gefährden. Nach einer Verordnung des Bundesrats vom 7. August können Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben, und vermögensrechtliche Ansprüche, die vor dem 31. Juli ds. Js. entstanden sind, bis zum 31. Oktober ds. Js. vor inländischen Gerichten nicht geltend machen. Ferner kann das Prozeßgericht in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten wegen aller vor dem 31. Juli 1914 entstandenen Forderungen auf Antrag des Schuldners eine Zahlungsfrist von längstens 3 Monaten bestimmen. Nach dem Gesetz über die Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts im Falle kriegerischer Ereignisse werden die Protestfristen verlängert, wenn die rechtzeitige Protesthebung durch höhere Gewalt infolge des Kriegs oder durch eine im Ausland erlassene gesetzliche Vorschrift verhindert ist. Ergänzend hat der Bundesrat bestimmt, daß diese

Frist um 30 Tage verlängert werden kann. Alles in allem: ein vernünftiges Entgegenkommen von beiden Seiten wird viele zunächst unlösbar scheinende Schwierigkeiten überwinden.

Zeitbetrachtung.

Der Staatsanzeiger schreibt: Wie weggeblasen war in den letzten zwei Wochen der Parteistreit, von dem Deutschland zerrissen schien. Verschwunden ist Zank und Hader. So soll es bleiben, in der inneren Gesinnung, in der Achtung jedes Volksgenossen, in der Erkennung und Betätigung dessen, daß vor dem Vaterlande alle gleich sind. Wie manche Schlacken sind ausgestoßen worden. Die kleinliche Eifersucht, die Selbstsucht und viele andere unerfreuliche Erscheinungen. Wir hoffen auf den Sieg über unsere äußeren Feinde. Wir sind sicher, daß nur ein Geist in unsern todesmutigen Bataillonen sie zum Sturm gegen den Feind führen wird, der Krieg möge dauern, solange er wolle. Die Früchte des Sieges, den die Nation in wenigen Tagen über sich selbst errungen, den müssen wir als heiliges Eigentum wahren und verteidigen. „Kein Teufel kann uns aus Lüttich vertreiben“, so sagt der herzzerreißende Generalquartiermeister Stein. Jenen bürgerlichen Sieg soll uns kein böser Feind mehr nehmen. Praktisch gesagt: Wir wollen fortfahren in der Voranstellung des allgemeinen Wohls gegenüber jeder egoistischen Regung, wir wollen fortfahren in dem entschlossenen Handeln, anstatt bedächtigen Zögerns, wir wollen nicht die alte Krittelsucht hervorziehen, Betrachtungen über Vergangenes wollen wir in den Winkel stellen, gegenseitiges Vertrauen, gegenseitige Unterstützung sei die Parole. Die Lauen und Klauen aber wollen wir zu uns heraufnehmen. Sie sollen die schwere Zeit als die große empfinden, die sie ist. Dann ist ihnen geholfen.

Stuttgart, 14. Aug. Gestern abend mit Dunkelwerden wurde hier eine Gruppe gefangener Zivilisten, lauter zerlumpte und abgerissene Gestalten, aus der Gegend von Mühlhausen eingebracht. Es mochten etwa 60—70 Mann sein, von denen ein Teil gefesselt war. Es sind dies Leute, welche sich Feindseligkeiten gegen die deutschen Truppen haben zuschulde kommen lassen. Die Schutzleute und die Begleitmannschaften hatten die Bande vor dem Jörn der Bevölkerung geschützt. Nachmittags waren bereits 400 deutsche und 100 französische Verwundete hier eingetroffen, die im hiesigen Lazarett untergebracht worden sind.

Stuttgart. (Schlechte Quartiere.) Vom Rathaus wird mitgeteilt: In der Presse sind wiederholt Andeutungen über Fälle rücksichtsloser Quartierverweigerung gemacht worden. Bei der Quartierdeputation sind nur wenige Anzeigen erstattet worden. Die Untersuchung hat eine mehr oder weniger befriedigende Aufklärung ergeben. Um ein gerechtes Urteil abgeben zu können, ist es notwendig, die Beteiligten zu hören. An einer völligen Aufklärung aller Fälle hat die Quartierdeputation und die Dienstlichkeit ein Interesse. Nicht notwendig ist aber, daß die Namen veröffentlicht werden. Es empfiehlt sich daher, von allen Fällen der Quartierdeputation Anzeige zu machen.

Stuttgart. (N r ü h m l i c h e s.) Aus dem Lande wird geschrieben: Gegenüber den Firmen, die während der Kriegszeit ihren Arbeitern und Beamten weitgehende Unterstützung zugesagt haben, hat sich eine größere Maschinenfabrik und Eisengießerei in nicht rühmlicher Weise gezeigt. Diese Firma stellte vor etwa 10 Tagen ihren ganzen Betrieb ein und entließ bis auf weiteres die ganze Arbeiterschaft. Hierauf folgte sofort die Kündigung des Betriebspersonals und einige Tage darauf solche für das gesamte kaufmännische Personal. Die zum Militär Einberufenen erhielten den Lohn bis zum Tage ihres Austritts. Die Firma hat also auf 1. Oktober ihr ganzes Personal ausgestoßen. Bedauerlicherweise befinden sich unter diesem Meister im Dienstalter von 10 bis 30 Jahren, und auch unter den Beamten befinden sich solche mit hohem Dienstalter.

Stuttgart, 10. Aug. (Notprüfung.) Wie das „Neue Tagblatt“ erfährt, wird zum Teil die Ansicht verbreitet, die württembergische Unterrichtsverwaltung habe denjenigen Schülern höherer Schulen, die als Kriegsfreiwillige fortgehen, ein geringeres Entgegenkommen bewiesen, als die Unterrichtsverwaltungen anderer deutscher Staaten, namentlich seien in Württemberg Notprüfungen zur Feststellung der Hochschulreife für Schüler der 9. Klasse nicht veranstaltet worden. Dieser Ansicht muß entgegengetreten werden. Reifeprüfungen der bezeichneten Art können nur dort stattfinden, wo das Schuljahr erst nach der Mobilmachung zu Ende ging und die ordentlichen Reifeprüfungen deshalb noch nicht begonnen oder abgeschlossen waren. Sie können je nachdem auch da in Betracht gezogen werden, wo das Schuljahr im Frühjahr endigt, die Schüler der obersten Klasse also über ihre in dieser Klasse seit Frühjahr erworbenen Kenntnisse sich auszuweisen vermögen. In Württemberg, wo das Schuljahr der Volksschulen durchweg im Juli schließt, waren zu Anfang der Mobilmachung sämtliche Reifeprüfungen eben abgeschlossen, ebenso die Prüfungen zur Beförderung der Schüler der 8. Klasse in die

9. Letztere Schüler für den Fall ihrer Einreihung in das Heer wenige Tage nach ihrer Beförderungsprüfung einer neuen Prüfung zu unterwerfen, um nun bei ihnen die Hochschulreife festzustellen, wäre sinnlos gewesen und ist z. B. auch in Baden, wo die Verhältnisse gleich liegen, nicht geschehen. Es kann sich nur darum handeln, dafür zu sorgen, daß solche Schüler bei ihrer Rückkehr aus dem Krieg gegenüber ihren zu Hause bleibenden Mitschülern keinen Nachteil erleiden. Zu künftigen Maßregeln in dieser Richtung hat sich die Unterrichtsverwaltung auf jede Anfrage hin bereit erklärt. Ebenso hat sie gegen solche ausrückende Schüler die bei den Beförderung- oder Reifeprüfungen dieses Sommers das Ziel nicht ganz erreichten, auf Ansuchen weitgehende Nachsicht geübt und wird sie auch weiter üben. Hiernach sind die verbreiteten Beanstandungen gegenstandslos.

Alperg, 14. Aug. Gestern früh 1/5 Uhr sind hier 303 Mann französische Gefangene vom Kriegsschauplatz bei Mühlhausen angekommen. Sie wurden in die Strafanstalt Hohensperg, wo die Strafgefangenen größtenteils abgeführt worden sind, eingeliefert. Der Durchmarsch der Franzosen, unter denen sich viele kleine schwächliche Gestalten befanden, löste unter der hiesigen Einwohnerschaft freudige Begeisterung aus.

Kirchheim u. T., 11. Aug. Schon in Friedenszeiten werden bei einzelnen Truppenteilen Hunde im Sanitätsdienst verwendet. Noch viel mehr werden aber solche Hunde im Kriege benötigt und zwar ist hier deren Hauptaufgabe, beim Auffuchen von Verwundeten behilflich zu sein. In den meisten Fällen wird die Nachsuche durch die Mannschaften der Sanitätskompagnie erst bei völliger Dunkelheit erfolgen können und gerade dann sind die Dienste der Sanitätshunde äußerst wertvoll. Laut soeben eingegangener Mitteilung des Kriegsministeriums werden in Kürze weitere umfangreiche Einstellungen von Sanitäts- und Postenhunden erfolgen. Als solche eignen sich in erster Linie ausdauernde, wetterfeste, hartgewohnte Hunde, die vollkommen fest im Gehorham und nicht bissig sind. Also Angehörige der vier Diensthundrassen: deutsche Schäferhunde, Airedale-Terrier, Dobermannpinscher und Rottweiler; und zwar an erster Stelle Hündinnen. Ferner mangelt es noch an Sanitätshundführern, d. h. an Herren, die sich bereit erklären, das Schlachtfeld mit den beigegebenen Hunden nach Verwundeten abzusuchen. Als Sanitätshundführer werden nur Personen zugelassen, die nicht mehr oder noch nicht dienstpflichtig sind, die aber felddienstfähig sein müssen und sich bereit erklären, in den aktiven Dienst einer Sanitätskompagnie einzutreten. Sanitätskompagnien und ihr Personal sind „neutral“ und unterstehen dem Schutz des Genfer Kreuzes. Vorbedingung zur Anmeldung: Erfahrung in der Führung von Hunden. Nebenmeldestellen für das Königreich Württemberg: Gottfried Hagmann, Kirchheim u. T., Paradiesstraße 24 und Gustav Däubler, Langenau bei Ulm.

Der Verlauf von Schlachtvieh.

Nach den bei der Zentralstelle eingegangenen Mitteilungen soll in einzelnen Landesgegenden von den Landwirten Schlachtvieh in außergewöhnlich großem Umfang abgesetzt werden. Ob nun dies wegen vorübergehenden Mangels an Stallpersonal geschieht oder ob weitere geeignete Arbeitskraft für die Feldarbeiten freigegeben werden will, oder endlich ob die Ansicht besteht, daß die in Aussicht zu nehmende Preisbildung den baldigen Absatz rätlich erscheinen lasse, mag dahin gestellt bleiben. Einen Nutzen werden die Landwirte von der Herbeiführung eines augenblicklichen Ueberangebots nicht haben, auch dürfte ein Anlaß zu vorläufigen Viehverkäufen zurzeit nicht vorliegen. Die Ställe sind zwar gut besetzt. Es wird indessen auch ein andauernder Bedarf an Schlachtvieh vorhanden sein. Im Interesse der Landwirte und des konsumierenden Publikums scheint es zu liegen, wenn die Landwirte unter Verzicht auf außergewöhnliche Verkäufe von Schlachtvieh sich bei dem Absatz desselben von den gleichen Gesichtspunkten leiten lassen, welche bisher für sie maßgebend waren. Massenverkäufe werden in der Regel nicht vorgenommen, wenn weichernde Preise und als Folge hiervon Verluste in Aussicht stehen. Ebensovienig wie zu vorläufigen Verkäufen, liegt aber kein Anlaß vor, schlachtreifes Vieh zu rüdzuhalten. Notwendig ist es, dauernd einen Ueberblick über die Preise, die die Landwirte erhalten, zu haben. Es ergeht daher an diejenigen Landwirte, die die wöchentliche Berichterstattung über die Preise angekaufter und verkaufter Tiere übernommen haben, das dringende Ersuchen, über Verkäufe und die hiebei erzielten Preise an die Redaktion des W. Wochenblattes für Landwirtschaft, wie bisher, Bericht zu erstatten. Im übrigen wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Württembergische Viehverwertungsverband in der bisherigen Weise weiterarbeitet; den Landwirten wird daher empfohlen, in allen, den Verkauf von Schlachtvieh betreffenden Fragen sich an die Geschäftsstelle des Verbands (Geschäftsführer: Verbandsinspektor Eckert, Stuttgart, Sadstraße 41, Tel. Nr. 9059) zu wenden.

Für die Schriftl. verantwortlich: J. B. Dr. P. A d i g. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

K. Ämtergericht Calw.

In das Handelsregister wurde heute bei der Einzelsfirma **Eruft Bischof** in Teinachtal, Gde. Altbulach, eingetragen: Der Frau **Maria Bischof**, geb. Schwäble, in Teinachtal, Gde. Altbulach ist Prokura erteilt.
Den 13. August 1914.

Ämterrichter:
Fotteler.

Calw.
Die schön stehende Gerste

von 48 Ar Acker bei der Schafschauer kommt am **Mittwoch, den 19. August 1914, vormittags 8 Uhr,** auf dem hiesigen Rathaus zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Das Grundstück kann durch Feldschütz Weimert vorgezeigt werden.
Den 14. August 1914.

Stadtpflege: Dreher.

Für das städt. Altersheim wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht. Meldungen erbeten an Herrn Gemeinderat Kleinbus, Bischofsstraße 481.

Gesucht wird geord. Mädchen

von 15-16 Jahren.
Zu erfragen
Hirsau, zur Sonne.

2 Fuhrleute

können sofort eintreten bei Güterbeförderer Bauer.

Fleiß. Schlosser-Junggeselle,

17 Jahre alt, sucht Stellung am Plage. Gefl. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrstellen gesucht

für Söhne von auswärts zu ziehenden, besserer Familie:
1. für **Schneiderlehrling**, der schon 2 Jahre gelernt hat,
2. für **Mechanikerlehrling**, bereits 1/2 Jahr in der Lehre gewesen. Gefl. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens
Telefon 120. **C. Serva.**

Vieh-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 17. ds. Mts., steht von morgens 7 Uhr ab im Gasthof zur „Traube“ in **Altensteig**

ein größerer Transport schöner starker badischer **Schaffochsen.**
(Auswahl unter 16 Stück),
wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Elias und Ludwig Schwarz,
Rerigen.

Edelweiß-Camembert

frisch eingetroffen bei **F. Lamparter,** am Markt.

Auf Strickwolle f. Soldatensocken

gebe ich **10% Rabatt.**
H. Dierlamm, untere Marktstraße.

Batterien

f. Taschenlampen sind wieder frisch eingetroffen.
Friedrich Herzog beim Köhle.

Wallach

4 jähr., brauner wird wegen Entbehrlichkeit dem Verk. ausgelegt.
Emil Nyasse z. Köhle, Neuhengstett.

Milch-Schweine

5 Wochen alte hat zu verkaufen
Gottlob Ropp.

Schaffkuh

Obertollwangen. Eine 37 Wochen trüchtige junge
setzt dem Verkauf aus.
Friedrich Reger.

Kalbel

Eine fette oder zwei **Einsteilrinder**
setzt dem Verkauf aus
Friedrich Rörcher, Spehhardt.

In gutem Hause ist auf 1. Oktober oder später in bester Lage d. Stadt schöne sommerliche **6-7 Zimmer-Wohnung** im 2., eventl. 3. Stock zu vermieten.
Elektr. Licht und Bad vorhanden. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mayer's Boden-Wichse
A. Mayer, Stuttgart, Marktplatz 6.
mit **Marktplatz-Ellack** für **Parkett u. Linoleum**
Seit 40 Jahren bewährt
Leichteste Arbeit
Höchster Glanz
Volles Gewicht
1/2 Kilo 80 g. 1 Kilo M. 1.50
überall zu haben.

Zu haben in Calw: Hh. Gentr: Carl Serna, Otto Bincon; in Hirsau Herm. Wirth; in Teinach: Hh. Köstlecker.

Musik-Instrumente aller Art,
Zubehörteile, Saiten, Mund- und Zieh-Harmonicas, Klarinetten, Pianinos von M. 450.— an kaufen Sie am vorteilhaftesten bei **Richard Curth,** Pforzheim, Kienlestrasse 4. 1. Stock. Kein Laden.
Besichtigung ohne Kaufzwang. Alleinige direkte Verkaufsstelle und Fabrikniederlage der berühmten Instrumenten- und Saiten-Fabriken **Oskar Adler & Co.; Hermann Sourdan** und andere.
Reparaturen und Stimmen aller Instrumente sachkundigst u. schnellstens

Bader's Most-Konserven
Beste und billigste Ernte für **Apfelmost** ist daraus bereitet.
Patentamtlich geschützt.
Portionen für 50, 100 u. 150 Liter.
Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden.
1 Liter stellt sich auf ca. 6 Pf.
Niederlagen durch Plakate ersichtl.
Alleiniger Fabrikant:
Fritz Müller jun., Göppingen.

Kopfläuse verschwinden unfehlbar durch **(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)**
Zu haben: D. Hering Drogerie. Fr. Lamparter, Kaufmann.

Persil für **Wollwäsche**
Henkel's Bleich-Soap

Briefumschläge
Postkarten
Paketadressen
Liefert rasch und billig die
A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei, Calw.

Bahnhofswirtschaft Calw.
Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnismahme, daß ich von heute ab wieder **Bier und Wein** in Ausschank bringe, jedoch bezüglich Abgabe von Alkohol nur auf Zivilpersonen beschränke.
Achtungsvollst
J. Bauz, Bahnhofswirt.

Die Sprechstunde von **Augenarzt Dr. Weigelin in Stuttgart** wird während dessen Abwesenheit von dem Stellvertreter **Herrn Dr. Baumgärtner in Stuttgart** bis auf weiteres in der Gartenstrasse 30 I von 10-1 und 3-5 Uhr abgehalten.

Bekanntmachung.
Lasse mich am 15. August ds. Js. dauernd in **Bad Liebenzell** nieder und wohne **Färberstrasse (Neubau Scheible)**
F. Lück, Dentist.
Sprechstunden von 9-12 und 2-5. An Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr.

Habe den Heuankauf für Köhler & Pfäum wieder aufgenommen und **kaufe jedes Quantum gutes Wiesenheu** zum Tagespreis bei sofortiger Verladung und prompter Bezahlung.
Georg Ott, Restaurant Handt.

Geschäftskreis der **Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw** e. G. m. b. H.
Gewährung von Kredit in laufender Rechnung.
Gewährung von Baukrediten.
Gewährung von Vorschüssen auf Schuldscheine.
Eröffnung von laufenden Rechnungen ohne Kredit (Scheck-Konto).
Ankauf und Einzug von Wechseln auf In- und Ausland.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kostenfreie Einlösung von Zins- und Gewinnanteilscheinen.
Umwechslung fremder Geldsorten.
Besorgung von Zinsschein- und Dividendenscheinbogen.
Aufbewahrung von Wertsachen in unseren feuer- und einbruchsicheren Kassenschränken (Safes) unter Mitverschluss der Mieter.
Annahme von Spareinlagen.
Annahme von Anlehen,
verzinslich mit 4 % bei 3monatlicher Kündigungsfrist,
„ „ 4 1/2 % „ 6monatlicher Kündigungsfrist
vom Tage der Einzahlung an.

Musikschule Calw.
Direktion: **Otto Fromm, Kapellmeister.**
Meinen Schülern zur Nachricht, daß der Unterricht unverändert weitergeht.